

Sitzung am 9. März 1928, gemeinsam mit dem Nordbayerischen Bezirksverein im Verein deutscher Chemiker.

Vorsitz: R. Pummerer.

E. Schmidt, München: „Über Versuche zur Konstitutionsermittlung des Holzes“.

*) Referat siehe „Der Papierfabrikant“, Nr. 25, S. 377.

RUNDSCAU

Ameisen als Prospektoren. In der Zeitschrift „Science“ (68, 157) berichtet William Drum Johnston jr. vom U. S. Geological Survey, Washington (D. C.), wie im Laufe von Felduntersuchungen einer Reihe von Flusspatlagerstätten in Neumexiko gelegentlich wertvolles Informationsmaterial durch die Analyse der mineralischen Bestandteile von Ameisenhaufen gewonnen wurde. Versuche, einige Flusspatgänge in vulkanischen Agglomeraten, die für eine kurze Strecke freilagen, auch unter der Oberfläche weiter zu verfolgen, mißlangen, bis dazu gegriffen wurde, das Material der Ameisenhaufen entlang der Richtung der Gänge zu analysieren. In einem anderen Falle gelang es W. B. Lang in Idaho, aus der Gegenwart von Quarzkristallen in den mineralischen Bestandteilen von Ameisenhaufen das Vorkommen von Rhyolit genügend sicherzustellen. (96)

Dr. R. E. Schmidt, Elberfeld, Mitglied des Aufsichtsrates der I. G. Farbenindustrie A.-G., hat der Universität Heidelberg die Summe von 500 000 M. überwiesen. Die Stiftung soll dazu dienen, die kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Auslande, vor allem zu den romanischen Ländern, zu pflegen. (105)

Immunität, Allergie und Infektionskrankheiten. Unter diesem Titel erschien im Verlag der Ärztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München 2 NO 3, eine neue Monatszeitschrift, die es sich zur Aufgabe macht, die theoretischen Fortschritte und praktischen Ergebnisse auf dem Gebiete der Immunbiologie und Allergielehre, der Chemo- und Immuntherapie in Ausschnitten und Übersichten vor das Forum des praktischen Arztes zu bringen. (104)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Dr. F. Scharf, Generalsekretär des Vereins deutscher Chemiker, feierte am 15. November seinen 50. Geburtstag.

Dr. phil. O. Wendel, Inhaber des Chemischen Laboratoriums H. Schulz, Magdeburg, feierte am 12. November seinen 75. Geburtstag. Anlässlich dieser Feier wurde ihm vom Verband selbständiger öffentlicher Chemiker, für seine großen Verdienste um diesen Stand, die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Ernannt wurden: Dr. E. Bederke, Priv.-Doz. für Geologie und Paläontologie, in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau zum nichtbeamteten a. o. Prof. — Dr. E. Biesalski, Priv.-Doz. für analytische Chemie an der Technischen Hochschule Berlin, zum nichtbeamteten a. o. Prof. in der Fakultät für Stoffwirtschaft. — Dr. Dr.-Ing. E. h. A. Mittasch, stellvertretender Direktor der I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen a. Rh., von der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin zum Dr. agr. h. c. wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der neueren Kunstdüngerindustrie.

Geh. Rat Dr. J. Beckenkamp, o. Prof. für Mineralogie und Kristallographie in der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg, wurde auf sein Ansuchen vom 1. April 1929 an von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen unter Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen Dienstleistungen befreit.

Verliehen wurde: Geh. Rat. Prof. Dr. H. Wieland, Ordinarius für Chemie an der Universität München, der Nobelpreis in Chemie für das Jahr 1927 und Prof. Dr. A. Windaus, Ordinarius für Chemie an der Universität Göttingen, der Nobelpreis in Chemie für das Jahr 1928.

Gestorben sind: Dr. J. Blaß, Berlin, Apothekenbesitzer und Nahrungsmittelchemiker, am 9. November im Alter von 65 Jahren. — Dr. E. Wagner, o. Prof. für Physik an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg, im Alter von 53 Jahren.

NEUE BUCHER

(Zu besiehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Dizionario Di Sinonimi E Composti Chimici Con Relative Formole E Pesi Molecolari E Le Terminologie Chimica-Pharmaceutica-Alchimistica. (Lexikon der Synonyma und chemischen Verbindungen mit ihren Formeln, Molekulargewichten und der chemisch-pharmazeutisch-alchimistischen Terminologie). Von Prof. Calisto Craveri. 316 Seiten. Verlag Ulrico Hoepli, Mailand 1928.

Die Eigenart der chemischen Wissenschaft hat es mit sich gebracht, daß oft für eine chemische Verbindung zwei oder mehrere Bezeichnungen im Gebrauch sind, von denen manche oft gar keine Beziehung mehr zu der Zusammensetzung des betreffenden Stoffes haben. Dies gilt besonders für diejenigen Produkte, die im praktischen Leben eine Rolle spielen, oder denen wenigstens von ihren Schöpfern eine solche Rolle zugedacht worden ist, also speziell für die Farbstoffe und Pharmazeutica. Soweit die jüngste rein wissenschaftliche Literatur in Frage kommt, ist zwar durch die Tätigkeit der Nomenklaturkommissionen das Hauptübel beseitigt, indessen ist die Mannigfaltigkeit der Bezeichnungsweise auch heute noch groß genug, um auf den jungen Anfänger verwirrend zu wirken. Aber selbst der fortgeschrittenen Chemiker wird noch vor manches Rätsel gestellt, wenn er auf die alte Literatur zurückgreifen muß, denn diese ist ja leider nicht den herrschenden Nomenklaturprinzipien angepaßt worden. Eine um so dankenswertere Aufgabe ist es, ein derartiges Lexikon zusammenzustellen, in dem man sich leicht über sämtliche Namen, altertümliche und neuzeitliche, pharmazeutische und mineralogische Bezeichnungen einer chemischen Verbindung schnell und sicher orientieren kann. Aber nicht nur die italienischen Studenten und Geschichtsschreiber der Chemie werden dem Verfasser dafür danken, daß er sich dieser mühevollen Sammelarbeit unterzogen hat. Weit über das Ursprungsland hinaus hat ein solches Werk Bedeutung. Denn jeder Chemiker, der sich irgendwie mit der chemischen Literatur Italiens zu befassen hat, wird sicherlich öfter in die Lage kommen, ein solches Lexikon benutzen zu müssen. Und gerade dieser Umstand mag es rechtfertigen, dieses Werk etwas eingehender zu behandeln, als es bei ausländischen Neuerscheinungen üblich ist.

Das Werk enthält in alphabetischer Ordnung mehr als 30 000 Namen. Bei jedem Bezugswort ist die chemische Formel angegeben, sofern eine solche dafür existiert. Als Bezugswort dient nicht die Bezeichnungsweise der neuesten Nomenklatur, sondern das gebräuchlichste Synonym, das in der alphabetischen Reihenfolge an der Spitze marschiert. Das Werk ist in zwei Abteilungen unterteilt, von denen die erste die Sammlung der Synonyma enthält, während im zweiten Abschnitt die wichtigsten chemischen Verbindungen (ohne Anführung der Synonyma) mit Formel und Molekulargewicht aufgezählt sind.

Durch die vorzügliche Sammel- und Registrierarbeit der Deutschen Chemischen Gesellschaft sind wir deutschen Chemiker in jeder Hinsicht sehr verwöhnt, und der Verfasser möge es mir daher nicht verargen, wenn ich mit dem am deutschen Beispiel geübten Blick sein Werk betrachte. Was die Schreibweise der Nomenklaturbezeichnungen anbetrifft, so ist es außerordentlich unübersichtlich, besonders für Ausländer, wenn die Präfixe α und β , einmal ausgeschrieben ein andermal mit griechischen Buchstaben wiedergegeben werden. Die letztergenannte Schreibweise sollte durchgeführt werden, wodurch sich auch Unstimmigkeiten leicht vermeiden lassen. Denn α -Brom- α -jodäthylen ist $\text{CBr}=\text{CH}_2$ und die vom Verfasser gemeinte Verbindung $\text{CHBr}=\text{CHJ}$ ist als α -Brom- α' -jodäthylen zu bezeichnen, was man natürlich schwer zum Ausdruck bringen kann, wenn man die Präfixe ausschreibt. Auch sollte bezüglich der Stellung der Präfixe Einheitlichkeit herrschen. Man findet sie in vielen Fällen, wie im vorliegenden Beispiel, vor dem Bezugswort, in anderen Fällen sind sie dem Wort am Ende angehängt. Daß im zweiten Teil des Werkes so viele einfache Verbindungen aufgenommen sind, deren Formeln jedem Chemiker geläufig sind, insbesondere die vielen einfachen Derivate gut bekannter Grundkörper, erscheint mir überflüssig.